

# SCHIENE UND KRAN

Nachrichtenblatt des Gemeinschaftsbetriebes Eisenbahn und Häfen · Duisburg-Hamborn

3. Jahrgang

Nr. 10

Oktober 1957

## Männer an Hebeln und Schranken

In den letzten Ausgaben unserer Werkzeugzeitung war bereits von einigen der Arbeitskameraden die Rede, die den technischen Einrichtungen unseres Werksbahnbetriebes erst Leben verleihen. In diesem Zusammenhang soll heute der Einsatz der Mitarbeiter gewürdigt werden, die außen kaum in Erscheinung treten, denen aber hinsichtlich der Sicherheit und Leistungsfähigkeit des Betriebes eine besondere Bedeutung zukommt: Es sind die Weichen-, Stellwerks- und Schrankenwärter.

Dort, wo sich die stählernen Bänder unserer Schienenstraßen in den Weichenbezirken kreuzen und verknüpfen, wo sich Knotenpunkte des Zug- und Rangierbetriebes herausgebildet haben, ist die Gefahr von Betriebsstockungen und -unfällen besonders groß. Nicht jeder ist geeignet, an solcher Stelle ruhig und besonnen und doch mit der dem Wesen des Eisenbahnbetriebes entsprechenden Raschheit seinen Dienst zu tun. Stets ist der Wärter in Gefahr, durch ein kleines Versehen, durch einen einzigen Fehlgriff erheblichen Sachschaden zu verursachen oder sogar das Leben oder die Gesundheit von Menschen zu gefährden. Ständig steht er vor der verantwortlichen Entscheidung, die Flüssigkeit des Betriebes zu fördern und dennoch auf keinen Fall die Sicherheit zu vernachlässigen. Dies ist nicht leicht.

Die Arbeit der Weichen- und Stellwerkswärter erschöpft sich nicht in der rein mechanischen Bedienung der technischen Einrichtungen. Vielmehr muß jeder Wärter genau über den Arbeitsablauf in seinem Bereich orientiert

sein und durch geschickte Disposition eine flüssige und zweckmäßige Durchführung aller Fahrten ermöglichen. Wenn hier ein Wärter versagt, führt das oft zu weitgreifenden Störungen im Fahrbetrieb und bei den Produktionsstätten.

Nun könnte man einwenden, daß sich die Arbeiten im großen und ganzen immer wiederholen und somit von den einzelnen Bediensteten nur die routinemäßige Abwicklung eines gewohnten Programms gefordert werde. Die Praxis sieht jedoch anders aus. Die Arbeitsvorgänge im einzelnen wiederholen sich zwar mit mehr oder weniger großer Regelmäßigkeit; aber ihr zeitliches Zusammentreffen, die verfügbaren Betriebsmittel Wagen, Loks, Arbeitskräfte und vor allem die ständig wechselnden Erfordernisse der zu versorgenden Betriebe ergeben eine stets unterschiedliche Betriebslage, die auch ständige Anpassung der Entscheidungen erfordert.

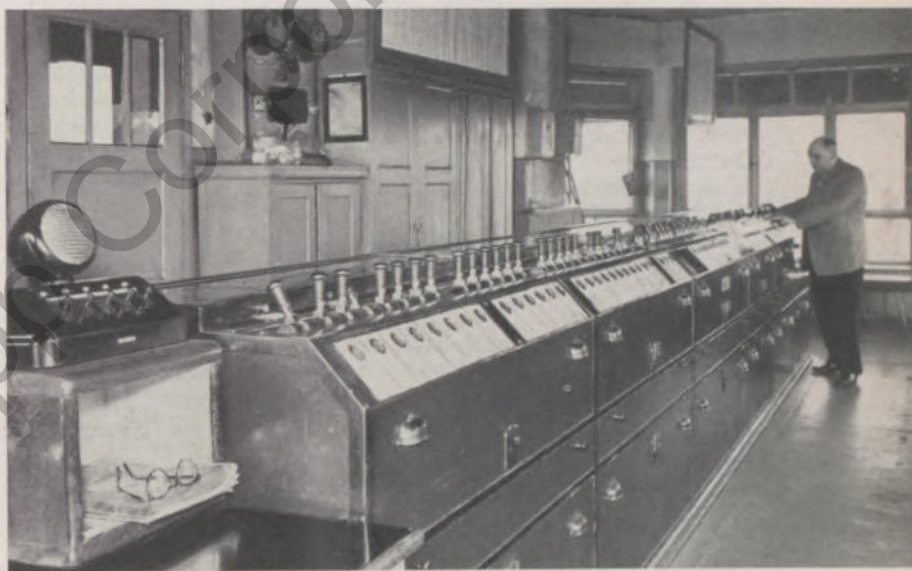


Abb. 1: Elektrisches Einreihen-Stellwerk



Abb. 2: Elektrisches Vierreihen-Stellwerk

Abb. 3: Bahnübergang Weseler Straße in Marxloh





Abb. 4: Wechselsprech-Lautsprechapparat (WL-Anlage)

Bei unvorhergesehenen Ereignissen, Störungen, Betriebsunfällen u. a. müssen die Weichen-, Stellwerks- und Schrankenwärter die ersten Maßnahmen meist nach eigenem Ermessen treffen. Es gilt, zunächst weiteren Schaden zu verhüten, sodann Hilfs- und Rettungsmaßnahmen einzuleiten und schließlich den zuständigen Stellen Meldung zu erstatten und von dort weitere Weisungen entgegenzunehmen. Dabei muß der Betrieb, so gut es geht, weiterhin aufrecht erhalten werden. Aber nicht nur diese ungewöhnlichen Ereignisse, auch die vielen Baustellen innerhalb unserer Gleisanlagen sind für die Weichen- und Stellwerkswärter eine zusätzliche Belastung.

Der Gesamtbereich unseres Werksbahnbetriebes umfaßt 12 mechanische und 37 elektrische Stellwerke sowie 10 Handweichenposten. Innerhalb der Stellwerke sind die Weichen, Gleissperren und Signale so voneinander abhängig, daß nur solche Fahrten gleichzeitig stattfinden, die einander nicht gefährden. Während die technische Einrichtung eines mechanischen Stellwerks recht viel Platz beansprucht, kommt man bei einem elektrischen Stellwerk mit viel geringerem Raum aus, zumal man hier die Stellhebel auch in mehreren Reihen hintereinander anordnen kann. Die Abbildungen 1 und 2 zeigen zum Vergleich das elektrische Einreihenstellwerk Klosterstraße und das Vierreihenstellwerk 9 in Ruhrort. Neben der

Abb. 5: Obermeister Schroer mit seinem Vorarbeiter Bings bei Prüfung eines neuen elektrischen Stellwerkapparates



Platzersparnis bietet das Mehrreihenstellwerk auch den Vorteil, daß dem Wärter durch die geringere Länge der Hebelbank viele Wege erspart werden. Eines unserer neuzeitlichsten Stellwerke ist das Drucktasten-Tischstellwerk für den Ablaufbetrieb des Bahnhofs Grünstraße, über das wir bereits früher eingehend berichtet haben. (Vgl. Abbildungen und Text in Nr. 3/1957 dieser Werkzeugzeitung.)

Ganz besonders ist nun noch auf die Verantwortung der Schrankenwärter und Sicherheitsposten hinzuweisen. Sie haben die höhengleichen Kreuzungen zwischen Schiene und Straße zu bewachen. Da bei einem Zusammenstoß zwischen Schienenfahrzeugen und Straßenbenutzern stets Menschenleben gefährdet sind, muß von den hier Dienst tuenden Kollegen ein Höchstmaß an Zuverlässigkeit gefordert werden.

Alle stark befahrenen Straßenübergänge sind in unserem Betrieb durch Schranken- und Signalanlagen gesichert (Abbildung 3). Insbesondere auf der mitten durch das Stadtgebiet von Hamborn-Marxloh hindurchführenden Strecke nach Lohberg ist auf ein gut ausgebautes Sicherungswesen Gewicht gelegt worden. Jede auf dieser Strecke verkehrende Fahrt wird allen Posten angekündigt und bei der Durchfahrt noch von Posten zu Posten abgemeldet. Außerdem ist aber jede Schrankenanlage mit Deckungssignalen gekuppelt, die für den sich nähernden Zug erst auf Fahrt gestellt werden können, wenn die Schranken geschlossen sind. Diese zusätzliche Sicherheitseinrichtung hat sich bewährt und sicher schon manchen Unfall verhütet.

Grundlage jeder Sicherheit im Eisenbahnbetrieb ist eine gute und rasche Verständigung zwischen allen beteiligten Stellen. Zu diesem Zweck sind die Betriebsstellen untereinander durch eine Wechselsprech-Lautsprechanlage (WL-Anlage) verbunden. Jede angeschlossene Stelle hat einen Mikrophon-Lautsprecher, der beim Sprechen als Mikrophon und beim Abhören als Lautsprecher wirkt (Abb. 4). In Ruhestellung ist die Anlage auf Empfang geschaltet. Durch einfaches Niederdrücken einer Taste wird zum Sprechen umgeschaltet und damit gleichzeitig die gewünschte Verbindung mit der benachbarten Betriebsstelle hergestellt.

Die Unterhaltung und der Einbau der Stellwerks- und Sicherungsanlagen obliegt der Signalmeisterei. In ihren gut ausgestatteten Werkstätten werden aber auch ganze Stellwerksanlagen nach eigenem System erstellt (Abb. 5 und 6). Erfahrene Fachkräfte sind hier ständig bemüht, das Sicherungswesen zu verbessern und weiterzuentwickeln. Für den Fall plötzlich eintretender Störungen sind einige Monteure dauernd in Bereitschaft. Auch sie stehen wie die Weichen-, Stellwerks- und Schrankenwärter im Dienste der

#### Sicherheit und Flüssigkeit des Betriebes

W. Arendt, Eisenbahnabschnitt Nord

Abb. 6: Montage eines elektrischen Stellwerkapparates



# Es geht uns alle an!

## Die Sorgen der Krankenkasse – Erhöhtes Krankengeld ab 1. Juli 1957 und angestiegene Krankenziffern

Die Betriebskrankenkasse der ATH, bei der die meisten unserer Belegschaftsmitglieder versichert sind, hat beträchtliche Sorgen. Wir haben sie nicht minder. Es besteht Anlaß, unsere Belegschaft auf die außerordentlich hohen Krankenziffern unseres Betriebes hinzuweisen und alle Mitarbeiter anzusprechen:

Seht euch die nachstehenden Zahlen an!

Es wird dann verständlich, daß wir generell den Tarifurlaub für 14 Tage sperren mußten. Bei einzelnen Betrieben ist es schon zu Stillständen gekommen. Zur Aufrechterhaltung unseres Gesamtbetriebes ist ein Krankheitsstand, wie der augenblickliche, untragbar. Am 4. Oktober 1957 fehlten an Kranken (mit und ohne Krankenschein und wegen Unfalls):

|                                                |                  |
|------------------------------------------------|------------------|
| Rangierdienst Nord . . . . .                   | 103 Mann = 13,4% |
| Rangierdienst Süd . . . . .                    | 63 Mann = 17,3%  |
| Maschinenbetrieb . . . . .                     | 74 Mann = 10,7%  |
| von der EBW I. . . . .                         | 48 Mann = 9,9%   |
| von der EBW II . . . . .                       | 15 Mann = 11,8%  |
| vom Hafen . . . . .                            | 28 Mann = 8,0%   |
| von den Baubetrieben, Magazinen, Lehrwerkstatt | 40 Mann = 9,4%   |
| Wagenschreiber . . . . .                       | 16 Mann = 16,0%  |
|                                                | <hr/>            |
|                                                | 387 Mann = 11,7% |

Das sind von 3310 Mann 11,7% im Durchschnitt allein an Kranken. Dazu tritt der Anteil der Urlauber, der Bummelanten und der aus sonstigen Gründen Fehlenden, so daß sich die Gesamtzahl der Fehlenden auf 542 Mann stellt = 16,3% der Belegschaft.

Obgleich obige Zahlen erschreckend sind und unsere Krankenziffern nicht unbeträchtlich über denen der ATH liegen, haben wir doch das Vertrauen zu unserer Belegschaft, daß nach Abklingen der Grippewelle sich wieder ein normaler Stand zeigt. Die Belegschaft ist bei jedem Appell, den wir an sie richteten, immer freudig mitgegangen, und so hoffen wir auch diesmal, daß die Geschäftsführung bei der Durchführung ihrer Aufgaben nicht im Stich gelassen wird. 4 Millionen Tonnen Güter wollen im Monat gefahren und 1 Million Tonnen im Hafen umgeschlagen werden. Wir müssen alle schon in die Räder greifen, soll das Werk gelingen, und wenn es bei uns nicht klappt, dann klappt es bei unseren Muttergesellschaften ebenfalls nicht, denn im Stofffluß der Produktion sind wir die tragende Kraft. Also, Kameraden, seid euch eurer Verantwortung bewußt!

Eine Beobachtung möchten wir noch herausstellen. Sie soll der Klarheit und Wahrheit dienen. In dem hohen Krankenstand sind viel jüngere und noch nicht so lange bei uns tätige Belegschaftsmitglieder vertreten. Der alte Stamm zeigt im Krankfeiern weniger ansteigende Tendenz.

Zur Unterrichtung der Belegschaft über das ungesunde Anwachsen der Krankenziffern und die dadurch bedingte Mehrbelastung des Betriebes und der Betriebskrankenkasse mögen nachstehende Hinweise dienen.

Die Zunahme der Krankenziffer in den ersten drei Wochen nach Einführung des neuen Gesetzes gab schon zu ersten Besorgnissen Anlaß. Vorstand und Vertreterversammlung der Betriebskrankenkasse waren deshalb auch gezwungen, den Beitrag für Arbeiter von bisher 6,2 Prozent ab 1. August auf 7 Prozent zu erhöhen, um auch in Zukunft die volle Leistungsfähigkeit der Kasse zu erhalten. Diese Maßnahme sollte für jeden Mitarbeiter unserer Betriebe eine ernste Mahnung zur Besinnung sein. Die Betriebskrankenkasse der ATH ist bekanntlich eine gesetzliche soziale Einrichtung, die gemeinsam vom Arbeitgeber und den Arbeit-

nehmern getragen wird. Die Beiträge und damit die Leistungen werden je zur Hälfte vom Werk und von den 14500 Mitgliedern bestritten. Ihre Arbeit wird von beiden Partnern gemeinsam durch den Vorstand und die Vertreterversammlung (Fortsetzung Seite 7)

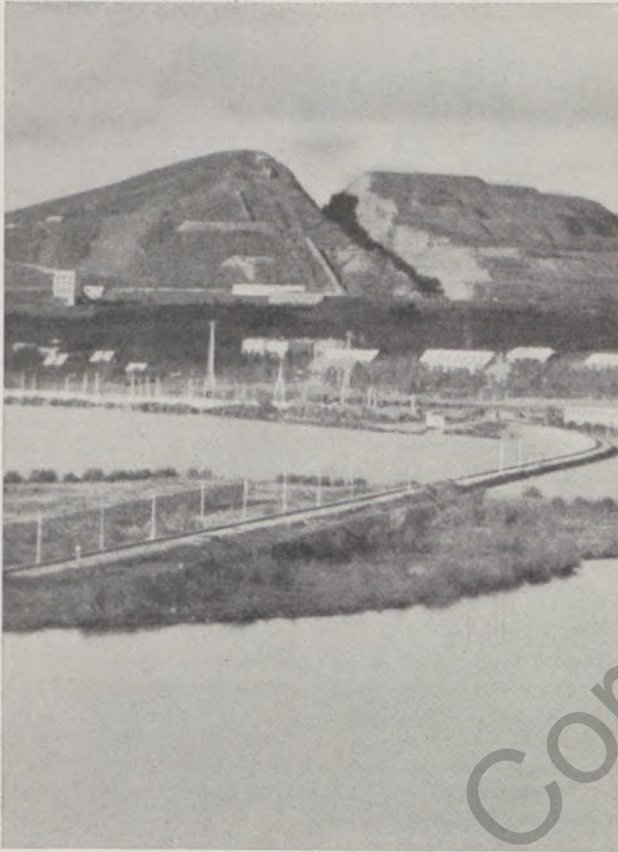
Freitag – Zahltag bei der Betriebskrankenkasse: Vor den Schaltern im Gebäude der Hauptverwaltung herrscht starker Andrang . . .



# KIRUNA

– „größte Stadt der Welt“

Hier ist das bedeutendste  
Erzvorkommen der Erde



Große Einschnitte riß der Tagebau in den Rücken des Kirunavara. 160 Millionen Tonnen Erz wurden bisher abgebaut

Die Erzgewinnung im terrassenförmigen Tagebau wird bis 1960 andauern, dann geht man auf den Untertagebau über



In jedem Jahr fährt die „Betriebsgemeinschaft Eisenbahn und Häfen“ für die ATH und Phoenix-Rheinrohr Tausende und aber Tausende von Tonnen Kirunaerz, das in Kiruna (Nord-schweden) gefördert wird. Es dürfte unsere Betriebsangehörigen interessieren, durch nachstehenden bebilderten Bericht Näheres über das wichtigste Erzvorkommen der Erde zu erfahren.

Die Schriftleitung

\*

Auf einer Fahrt mit dem 10 000-t-Frachter „Odin“ von der Seereederei „Frigga“ (Hamburg) von Rotterdam nach Luleå und einem kurzen Abstecher mit dem Flugzeug nach Kiruna gewinnt man schnell einen Überblick über den Zufahrtsweg durch Ostsee und Nord-Ostsee-Kanal, dann über die Erzfelder des LKAB-Konzerns in Kiruna und die Anlagen des Versandhafens. Die Reise mit dem Schiff und dem Flugzeug dauert durchschnittlich neun oder zehn Tage. Selten hat man in Luleå länger als einen Tag und eine Nacht Aufenthalt, denn die Sommerzeit — etwa sieben Monate nur ist dieser Hafen eisfrei — muß von den Frachtschiffen genutzt werden, um die Liegezeiten zu verkürzen und damit den Transport wirtschaftlicher zu gestalten.

Vier Tage Ostseefahrt bieten der „Landratte“ auf dem Schiff und an den „Fahrstraßen“ längs der schwedischen Küste viel Abwechslung und mancherlei Anregung. Überrascht ist man, wenn man auf der Höhe von Stockholm plötzlich feststellt, daß man sich schon in der Region der Mitternachtssonne befindet, die sich hier nur für etwa  $\frac{1}{2}$  Stunde am Horizont zu verstecken versucht. Fast 24 Stunden ist es während der Sommermonate so hell — auch in der Nacht —, daß man ständig Zeitung lesen könnte.

Bei der Ankunft in Luleå sind die ersten Fragen stets: Wann wird beladen? Wird Zeit für einen Abstecher nach Kiruna gegeben sein? — Man hat als Passagier mehr Glück als die Reederei, wenn das Schiff noch ein oder zwei Tage auf seine Fracht warten muß. Und nur mit dem Flugzeug vermag man es, an einem Tag nach Kiruna hin- und zurückzukommen. Es sind 600 km, die insgesamt überwunden werden müssen.

Kiruna ist seinem Flächeninhalt nach mit 1 300 000 Hektar die größte Stadt Schwedens und vielleicht die größte der ganzen Welt. Es hat rund 23 000 Einwohner. Über den Luossajärvi-See erheben sich der Luossajava und der mächtige Bergrücken des Kirunavara. Der Kirunavara ist der größte bekannte Erzkörper der Erde. Sein Name bedeutet „Eisenberg“. Er liegt 150 km nördlich des Polarkreises. Das Erz verbirgt sich hier nicht tief im Innern des Berges, sondern tritt in einer Länge von 3,5 km und einer Breite von etwa 100 m mit einer Tiefe von mehreren 1000 m an die Erdoberfläche. Die Gesamtverräte werden auf 2,5 Milliarden Tonnen Erz geschätzt. Mit einem Eisengehalt von 60% ist das Kirunaerz mit das beste der

Erde. Die Erzvorkommen waren schon im 17. Jahrhundert bekannt. Aber erst der Bahnbau nach den Hafenstädten Narvik und Luleå im Jahre 1903 ermöglichte die aufstrebende wirtschaftliche Entwicklung. Große Bagger legen das Erz frei, das man durch Sprengungen dem Berg entreißt. Auf Seehöhe wurde ein Tunnel in den Berg getrieben, den man durch einen Schacht mit dem Bergrücken verband. Durch diesen Schacht wirft man das losgebrochene Erz in den Tunnel, wo es auf die Wagen der Erzbahn verladen wird, die mit einem Gleis über den Luossajärvi-See führt. Täglich fahren etwa 30 Erzzüge nach Narvik und Luleå. Von den 1954 geförderten 9 Millionen Tonnen gingen 39% nach Deutschland und 36% nach England. In dem Bergwerk sind insgesamt 3200 Menschen beschäftigt. Ein Auftauwerk ermöglicht es, daß trotz des strengen Winters das ganze Jahr über gearbeitet werden kann. Zur Zeit geht man vom Tagebau zum Untertagebau über. Bisher wurde nur  $\frac{1}{10}$  des geförderten Erzes unter Tage abgebaut. Etwa 1960 wird der Abbau über Tage vollständig beendet sein. Ist der Untertagebau völlig eingeführt, hat Kiruna das größte unterirdische Bergwerk der Welt. Die Jahresleistung soll zunächst auf 11 Millionen Tonnen erhöht und der Abbau mit den modernsten maschinellen Einrichtungen durchgeführt werden. Die Tatsache, daß der Arbeiterstamm in Kiruna im Laufe der letzten 40 Jahre nur um 25% erhöht wurde, während die Förderung im gleichen Zeitraum auf mehr als das Fünffache angestiegen ist, gibt ein eindrucksvolles Bild von der fortschreitenden Rationalisierung in diesem Erzbaugbiet.

\*

Luleå ist der größte Exporthafen Schwedens. Es hat rund 21 000 Einwohner. Fast die Hälfte des Jahres ist der Hafen durch Eis gesperrt. Die beiden Erzkais des LKAB-Konzerns liegen südöstlich vom Kern der Stadt. Die Erzzüge fahren direkt auf die Verladeanlage, und das Erz fällt aus den Wagen, deren Böden sich öffnen, durch Sturzzinnen sofort in die Laderäume der Frachtschiffe. Drei Schiffe können gleichzeitig beladen werden. Die Ladeleistung beträgt rund 35 000 Tonnen in 24 Stunden. Im Winter wird das Erz gelagert. Es ist Platz für 3,5 Millionen Tonnen vorhanden. Von Luleå aus werden rund 25% des Kiruna-Erzes verfrachtet. Der größte Teil aber wird über den bedeutenden norwegischen Hafen Narvik ausgeführt. E. G.

Bild rechts: Der Kapitän der „Odin“, ein echter Bayer, freut sich, daß seine Frau ihn auf dem Schiff besucht. Ein frohes Ereignis im Seemannsleben. — Links: Das große „F“ ist das Zeichen, unter dem die Seereederei „Frigga“ (Hamburg) ihre Frachtschiffe über die Meere schickt. Sieschafft Erz und Kohle für die Ruhrindustrie heran. Die Schiffe mit diesem Zeichen grüßen sich auf See mit Wimpel und Schiffs sirenen besonders.

LULEÅ



Der Hafen Luleå ist fünf Monate des Jahres durch Eis blockiert. Etwa 25% des Kiruna-Erzes werden von ihm aus verfrachtet. Bis zu 3,5 Millionen Tonnen können hier gelagert werden



Zwei Sturzzinnen leiten das Erz in die Laderäume des Schiffes. In acht Stunden können 10 000 Tonnen für MS „Odin“ verladen sein. Die Ladeleistung beträgt rund 35 000 Tonnen in 24 Stunden



# Steuerliche Vorschriften haben sich geändert

*Die letzthin erlassene Verwaltungsanordnung über die Änderung und Ergänzung der Lohnsteuerrichtlinien 1955 und das im August im Bundesgesetzblatt veröffentlichte Gesetz zur Änderung steuerlicher Vorschriften lassen es geboten erscheinen, unsere Leser über die Neuerungen in den steuerlichen Vorschriften zu unterrichten, die sie im eigenen Interesse beachten sollten.*

## Altersfreibetrag

Nach dem bisher geltenden Einkommensteuerrecht wurde Personen, die vor dem 1. September das 70. Lebensjahr vollendet haben, ein Altersfreibetrag in Höhe von DM 720,— für das Kalenderjahr gewährt, wenn diese Personen zu Beginn des Kalenderjahres verheiratet waren oder wenn ihnen in einem Zeitpunkt des Kalenderjahres Kinderermäßigung (z. B. für ein Enkelkind) gewährt wurde. Nach der Änderung des Einkommensteuergesetzes wird für das Kalenderjahr 1957 auch unverheirateten Personen ein Altersfreibetrag gewährt, wenn diese Personen vor dem 1. September 1957 das 70. Lebensjahr vollendet haben. Der Freibetrag für unverheiratete Personen beträgt DM 360,— für das Kalenderjahr.

## Außergewöhnliche Belastung

Größere Aufwendungen, die einem Arbeitnehmer erwachsen, können nach Abzug der zumutbaren Eigenbelastung als außergewöhnliche Belastung anerkannt werden, wenn der Arbeitnehmer sich den Ausgaben aus rechtlichen, tatsächlichen oder sittlichen Gründen nicht entziehen kann und der überwiegenden Mehrzahl der Arbeitnehmer gleicher Einkommens- und Vermögensverhältnisse diese Ausgaben nicht entstehen. Nach der Neufassung der Lohnsteuerrichtlinien kann das Vorliegen einer außergewöhnlichen Belastung nur dann anerkannt werden, wenn tatsächliche Ausgaben vorliegen. Die Ansammlung von Beträgen zur Bestreitung künftiger Ausgaben ist noch keine außergewöhnliche Belastung.

## Aussteuer

Aufwendungen eines Arbeitnehmers für die „angemessene“ Aussteuer einer Tochter können nach Abzug der zumutbaren Eigenbelastung als außergewöhnliche Belastung anerkannt werden, wenn die Aufwendungen in zeitlichem Zusammenhang mit der Eheschließung stehen. Ein zeitlicher Zusammenhang ist bei Aufwendungen in der Zeit zwischen der Verlobung und Eheschließung sowie innerhalb von zwei Jahren nach der Hochzeit stets anzunehmen. Bei späteren Aufwendungen ist der zeitliche Zusammenhang nur ausnahmsweise gegeben, z. B. weil die Eheleute erst später eine eigene Wohnung beziehen oder — nach

der Neufassung der Lohnsteuerrichtlinien — mehrere Töchter des Arbeitnehmers in verhältnismäßig kurzer Zeit aufeinanderfolgend heiraten.

## Doppelte Haushaltsführung

Bisher wurden bei berufsbedingter doppelter Haushaltsführung die notwendigen Mehraufwendungen für Verpflegung bis zu DM 4,— täglich als Werbungskosten anerkannt. Der vorstehende Betrag von DM 4,— ist mit Wirkung vom 1. Januar 1957 auf DM 5,— erhöht worden.

## Ehegattenbesteuerung

Auf dem Gebiet der Ehegattenbesteuerung wurden zahlreiche neue Bestimmungen erlassen.

### 1. Hinzurechnungsvermerk

Nach dem Einkommensteuergesetz wurde Arbeitnehmern der Steuerklassen II und III unter bestimmten Voraussetzungen ein Freibetrag von jährlich DM 250,— gewährt. Dieser Freibetrag wurde bereits bei Aufstellung der Lohnsteuertabellen berücksichtigt. In den Fällen, in denen dem Arbeitnehmer der Freibetrag nicht zustand, wurde ein entsprechender Betrag von DM 20,80 monatlich (= DM 4,80 wöchentlich, DM —,80 täglich und DM —,40 halbtäglich) dem Arbeitslohn hinzugerechnet, um die gesetzlich zutreffende Lohn- und Kirchensteuer zu errechnen.

Der Hinzurechnungsvermerk ist nach den Lohnsteuerrichtlinien vom Finanzamt aufzuheben, wenn die Einkünfte der Ehefrau voraussichtlich DM 500,— im Kalenderjahr nicht übersteigen. Hat die Ehefrau nur Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit, so ist der Hinzurechnungsvermerk aufzuheben, wenn der Jahresarbeitslohn der Ehefrau voraussichtlich DM 1062,— (DM 500,— + DM 562,— Werbungskostenpauschale) nicht übersteigt. Die Aufhebung des Hinzurechnungsvermerks erfolgt mit Wirkung vom 1. Januar des Jahres, in dem die Aufhebung beantragt wird.

### 2. Erhöhung des Freibetrages von DM 250,— auf DM 600,—

Der Ehemann erhält für das Kalenderjahr 1957 einen Freibetrag von DM 600,— (bisher DM 250,— s. Ziff. 1), wenn beide Ehegatten unbeschränkt steuerpflichtig sind, nicht dauernd getrennt leben und die Ehefrau keine Ein-

künfte bezieht, die der Besteuerung unterliegen. In den Fällen, in denen die Ehefrau allein verdient, erhält diese den Freibetrag.

Der bisherige Freibetrag von DM 250,— wurde in den Steuerklassen II und III — wie bereits erwähnt — bei Aufstellung der Lohnsteuertabellen berücksichtigt.

Gemäß Pressemitteilungen wird der zusätzliche Freibetrag von DM 350,— in der Weise berücksichtigt, daß in den Fällen, in denen kein Hinzurechnungsvermerk auf der Lohnsteuerkarte des Ehemannes eingetragen ist, für Lohnzahlungszeiträume, die nach dem 31. Juli 1957 enden, monatlich DM 70,— (= wöchentlich DM 16,20; täglich DM 2,70 und halbtäglich DM 1,35) vor Anwendung der Lohnsteuertabelle vom Arbeitslohn abgezogen werden.

3. Steuerklassen-Austausch  
Ehefrauen werden grundsätzlich beim Steuerabzug vom Arbeitslohn nach Steuerklasse I besteuert. Nach dem Gesetz zur Änderung steuerlicher Vorschriften wird jedoch die Ehefrau auf Antrag nach der Steuerklasse versteuert, die dem Familienstand entspricht, und der Ehemann nach der Steuerklasse I. Mit dieser Vorschrift wurde der Rechtszustand wiederhergestellt, wie er bis 1956 bestanden hat.

## Lohnsteuertabelle

In der Jahreslohnsteuertabelle sind Beträge von weniger als DM 18,— gestrichen worden.

## Unterhaltsaufwendungen

Erwachsen einem Steuerpflichtigen Aufwendungen für den Unterhalt oder die Berufsausbildung von Personen, für die der Steuerpflichtige Kinderermäßigung nicht erhält, so wird je nach Höhe der Aufwendungen ein Freibetrag bis zu DM 900,— jährlich (bisher DM 720,—) gewährt. Der Erhöhungsbetrag für die auswärtige Unterbringung einer in Berufsausbildung befindlichen Person von DM 720,— ist nicht erhöht worden.

## Zuschläge zum Arbeitslohn

Die gesetzlichen oder tariflichen Zuschläge für Sonntags-, Feiertags- und Nacharbeit sind steuerfrei, wenn der Arbeitslohn im Kalenderjahr DM 15000,— (bisher DM 9000,—) nicht übersteigt.

## Es geht uns alle an! (Schluß von Seite 3)

geleitet und verantwortet. Jede Überbeanspruchung der Kasse hat naturgemäß zur Folge, daß Vorstand und Vertreterversammlung die Einnahmen durch Angleichung der Beiträge mit den Mehrausgaben in Einklang bringen müssen.

Durch das neue „Gesetz zur Verbesserung der wirtschaftlichen Sicherung der Arbeiter im Krankheitsfalle“ hat seit dem 1. Juli jeder Arbeiter, der vier Wochen bei demselben Arbeitgeber in einem ununterbrochenen Arbeitsverhältnis steht, einschließlich des Krankengeldes Anspruch auf 90 Prozent des Nettolohnes für die nach dem Gesetz bestimmten Zeiten einer Erkrankung. Er erhält einmal ein Krankengeld seiner Krankenkasse in Höhe von 65 bis 75 Prozent vom Grundlohn und einen Zuschuß des Arbeitgebers, der den Unterschiedsbetrag bis 90 Prozent des Nettolohnes tragen muß. Da auch die Frage der Karenztage gegenüber dem bisherigen Zustand günstiger geregelt ist, erhöhen sich die notwendigen Ausgaben der Kasse selbst bei der bisherigen Höhe des Krankenstandes. Durch das neue Gesetz entsteht der Kasse gegenüber dem bisherigen Leistungsrecht eine jährliche Mehrausgabe an Kranken- und Hausgeld von 245 000 DM. Dieser Mehrbetrag ergibt sich allein aus dem erhöhten Kranken- und Hausgeld, das dem Arbeiter jetzt während der ersten sechs Wochen einer Arbeitsunfähigkeit zusteht, sowie aus dem Wegfall bzw. der Verminderung der Karenztage.

Der bisherige Beitragssatz von 6,2 Prozent hätte nur um rund 0,5 Punkte auf 6,7 Prozent erhöht werden müssen, und die Mehrausgabe wäre ausgeglichen gewesen, wenn ... ja, wenn nicht seit dem Inkrafttreten des Gesetzes über die Lohnfortzahlung eine **sprunghafte Erhöhung des Krankenstandes** eingetreten wäre.

In der zweiten Hälfte Juli erreichte der Krankenstand am 18. Juli mit 4,6 Prozent seine Spitze. Das war eine Steigerung gegenüber dem 30. Juni um über 27 Prozent. Da nicht abzusehen war, ob der Krankenstand auf dieser Höhe halten würde, beschlossen Vorstand und Vertreterversammlung der Kasse im Interesse aller Mitglieder Ende Juli, den Beitragssatz für Arbeiter von 6,2 Prozent ab 1. August vorsorglich auf 7 Prozent anzuheben. Wie wohlbegründet diese Maßnahme gewesen ist, zeigte sich Ende August; denn die Krankheitsziffer war auch im Haupturlaubsmonat fast konstant geblieben und hatte sich in der letzten Woche nur wenig auf 4,4 Prozent ermäßigt; das bedeutete gegenüber dem 30. Juni noch eine Steigerung von stark 22 Prozent.

Eine nur zehnpromzentige Zunahme des Krankenstandes bedeutet für unsere Betriebskrankenkasse aber eine weitere jährliche Mehrausgabe von 140 000 DM. Schon bis Mitte Juli war die Zahl der Krankgemeldeten jedoch bereits um 27 Prozent angestiegen. Legt man nur 25 Prozent zugrunde, ergab sich schon der stattliche Betrag von 350 000 DM Mehrkosten. Rechnet man die 245 000 DM „normalen“ gesetzlichen Mehrkosten hinzu, so müssen jetzt **fast 600 000 DM als Mehrausgaben** auf Grund des Gesetzes über die Lohnfortzahlung für Arbeiter ihre Deckung finden, während die Erhöhung der Beiträge auf 7 Prozent nur eine Mehreinnahme von ca. 447 000 DM jährlich erbringt. Wenn daher keine Verminderung des Krankenstandes eintritt, dann könnte sich die Notwendigkeit zu einer weiteren Erhöhung der Beiträge zur Deckung des rechnerischen Defizits von rund 150 000 DM bald ergeben.

Woher kommt nun diese Steigerung der Krankmeldungen? Bedauernswerterweise ist einmal festzustellen, daß sich zum überwiegenden Teil jüngere Leute und solche, die weniger als zwei bis drei Jahre Mitglied unserer Betriebskrankenkasse sind, krank gemeldet haben. Andererseits haben vor dem 1. Juli manche Versicherte, die einen leichteren Unfall erlitten, ihre Verletzung beim Heilgehilfen verbinden lassen und dann weitergearbeitet, wenn die Verletzung es zuließ. Heute geht man häufiger zunächst einmal nach Hause und holt sich dann

## Änderung der Lohnauszahlungstermine

Durch die Einführung der 45-Stunden-Woche und den dadurch bedingten Ausfall von Wochenarbeitsdagen, durch Abrechnungsschwierigkeiten des Lohnbüros — das bei der Errechnung des Lohnes weitgehend auf die Lochkartenabteilung der August Thyssen-Hütte AG angewiesen ist — mußten wir uns entschließen, eine Änderung der Lohnauszahlungstermine vorzunehmen. Der Lohn wird deshalb ab 30. Oktober d. J. nur noch zweimal im Monat ausgezahlt. Und zwar wird für den Zeitraum vom 1. bis 15. jeden Monats am Monatsletzten ein Abschlag und für den Zeitraum vom 15. bis 30./31. jeden Monats am 15. des folgenden Monats der Restlohn gezahlt. Die genauen Zahltage werden der Belegschaft rechtzeitig bekanntgegeben.

Zur Vermeidung von Härten wollen wir für die Übergangszeit ein Überbrückungsgeld in der Zeit zwischen dem 11. Oktober (Restlohn September) und dem Lohnabschlag nach der neuen Regelung (30. Oktober) zahlen. Auch hierüber werden noch Einzelheiten bekanntgegeben.

Wir hoffen auf das Verständnis unserer Belegschaft bei diesen neuen Maßnahmen, die der Vereinfachung dienen und damit jedem einzelnen Vorteile bringen.

am nächsten Tag fast ausnahmslos einen Krankenschein; daher auch die Zunahme der meldepflichtigen Arbeitsunfälle in den letzten Monaten um rund 50 Prozent.

Aber es gibt schließlich auch wieder einige, die die gute Sache, die eine Gemeinschaft erreicht hat, für ihre eigenen sehr egoistischen Wünsche auszunutzen verstehen. Sie mißbrauchen gewisse Mängel in dem Gesetz, das nur das Beste für den Arbeiter bezweckt. Um diesen Außenseitern der Werkgemeinschaft wirksam begegnen zu können, muß die Krankenkasse in Zukunft den vertrauensärztlichen Dienst in verstärktem Maße einsetzen. Die ordentlichen Mitglieder, die von dieser Maßnahme leider mitbetroffen werden müssen, werden für sie sicherlich Verständnis haben.



## Kurz - aber interessant

Das größte Gleisbildstellwerk im Bereich der Deutschen Bundesbahn besitzt seit kurzem der Frankfurter Bahnhof. Es überwacht und steuert etwa 600 Weichen und ebenso viele Signale und kontrolliert insgesamt fast 2000 Züge in ihrem Lauf innerhalb eines Umkreises von 10 Kilometern um den Hauptbahnhof. Durch dieses Gleisbildstellwerk werden 16 kleinere Stellwerke ersetzt. Seit 1950 hat die Deutsche Bundesbahn insgesamt 1400 Bahnübergänge beseitigt, etwa 50 durch Über- oder Unterführungen ersetzt und etwa 2600 durch technische Anlagen oder durch die Beseitigung von Sträuchern und Bäumen zusätzlich gesichert.

Nach Voraussagen der Internationalen Zivilluftfahrt-Gesellschaft wird im Jahre 1958 zum ersten Male bei der Beförderung von Luftreisenden die Hundert-Millionen-Grenze überschritten. Die holländische Bevölkerung ist seit 1900 von fünf auf über zehn Millionen angewachsen; das sind mehr als hundert Prozent.

Der Dom zu Passau besitzt die größte Kirchenorgel der Welt. Sie verfügt über 16 105 Pfeifen und 206 Register.

# Unsere Jubilare



Sein goldenes Arbeitsjubiläum begeht am 4. November Herr Gerhard Dümpelmann, der am 30. Oktober 1893 in Sterkrade geboren wurde. 1907 trat er als Dreherlehrling bei Obermeister Diedrich in der alten Eisenbahnwerkstatt ein. Im Dezember 1914 zum Militär eingezogen, geriet er zu Kriegsende in Gefangenschaft und konnte erst im März 1920 in die Heimat zurückkehren. Gegen Ende desselben Jahres wurde er zum Vorarbeiter ernannt. Jetzt kann er, zurückblickend auf ein arbeitsreiches Leben, in geistiger und körperlicher Frische, sein 50jähriges Jubiläum begehen. Herr Dümpelmann ist ein eifriger Leser, der mit seiner Frau gemeinsam die Bücherei der katholischen Pfarrgemeinde in Beeckerwerth leitet. Seit 32 Jahren ist er außerdem aktives Mitglied des Männergesangsvereins der ATH. Wir wünschen dem Jubilar noch recht viele schöne Jahre bei bester Gesundheit und ein herzliches Glückauf!

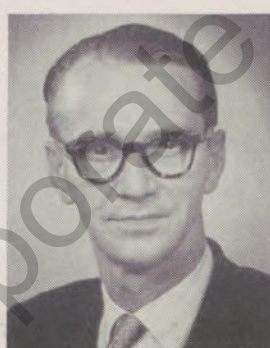
Auf eine 40jährige Tätigkeit in unserem Betrieb blicken zurück:



Kolonnenführer Robert Gärtner,  
EW I, eingetreten am 12. 11. 17



Batteriewärter Friedrich Hemmer,  
EW II, eingetreten am 14. 11. 17



El-Lok-Führer Wilhelm Schöneberg,  
Eisenbahn Süd,  
eingetreten am 23. 11. 17



Kolonnenführer Paul Gericke,  
EW II, eingetreten am 30. 11. 17

Ein herzliches Glückauf auch diesen Jubilaren!

## AUS DER WERKSFAMILIE

### Den Ehebund schlossen:

Heinz Scholz, Maschinenbetrieb Nord, mit Erika Neukirch, am 17. August 1957  
Günter Mathioschek, Eisenbahn Nord, mit Brigitte Bracht, am 17. August 1957  
Gerhard Nickels, Eisenbahn Nord, mit Dagmar Zinke, am 17. August 1957  
Johann Kettner, Eisenbahn-Maschinenbetrieb Nord, mit Elfriede Buchhofer, am 19. August 1957  
Manfred Hoffmann, EW I, mit Hedwig Nöhles, am 20. August 1957  
Helmut Gierke, Eisenbahn Süd, mit Rosemarie Klockhaus, am 23. August 1957  
Helmut Müssiger, Eisenbahn-Oberbau Nord, mit Else Starfeld, am 24. August 1957  
Karl-Heinz Lange, Eisenbahn Süd, mit Gerda Werdehausen, am 24. August 1957  
Karl Manthey, Eisenbahn-Oberbau Nord, mit Emmy Vlaandere, am 27. August 1957  
Reinhold Effertz, Maschinenbetrieb Süd, mit Helga Huth, am 28. August 1957  
Ferdinand Deleker, Maschinenbetrieb Nord, mit Rosemarie Clausen, am 30. August 1957

Fritz Scheibel, Eisenbahn Nord, mit Gertrud Wölflick, am 30. August 1957  
Franz Schroiff, Eisenbahn-Oberbau Nord, mit Marianne Piedboeuf, am 31. August 1957  
Leo Grabarkiewicz, Eisenbahn Nord, mit Siegrid Krepler, am 31. August 1957  
Heinrich Sanders, EW I, mit Gertrud Herberhold, am 31. August 1957

### Nachwuchs kam an:

Elisabeth, 15. Juli 1957  
Aloysius Rehers, Eisenbahn Nord  
Ursula, 28. August 1957  
Erwin Mania, Maschinenbetrieb Nord  
Harald, 1. September 1957  
Alfred Metz, Verkehrsabteilung  
Heidrun, 2. September 1957  
Heinz Bongarts, Maschinenbetrieb Nord  
Gudrun, 3. September 1957  
Manfred Steiner, Eisenbahn Süd  
Harald, 6. September 1957  
Herbert Hielscher, Eisenbahn Süd

Dieter, 10. September 1957  
Erich Hüning, Maschinenbetrieb Nord  
Andrea, 11. September 1957  
Heinrich Busch, Maschinenbetrieb Nord  
Gabriele, 11. September 1957  
Heinz Wilde, Betriebsbüro  
Heike, 13. September 1957  
Albert Schambortski, Eisenbahn-Maschinenbetrieb Nord  
Felix, 13. September 1957  
Ferdinand Tönsmann, Eisenbahn Süd  
Holger, 19. September 1957  
Wilhelm Olszewski, Eisenbahn Nord  
Ulrike, 21. September 1957  
Gerd-Heinz Rennke, Bahnmeisterei-Werkstatt  
Gisela, 24. September 1957  
Willi Dahms, Hafen Schwelgern  
Hans-Peter, 25. September 1957  
Adolf Heimbucher, Maschinenbetrieb Nord

### 80. Geburtstag

Richard Zähler, geb. 10. November 1877, wohnhaft: Walsum, In der Lunnenheide 3. Früher: Schreiner